

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 49/50 (1907)
Heft: 1

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Miscellanea.

Elektrische Strassenbahn Baumaroché-Attérens-Bossonens. Die bis auf eine Strecke von 400 m als Strassenbahn anzulegende meterspurige Bahn soll dem Verkehr zwischen der Endstation der Drahtseilbahn Vevey-Mont Péle in und der Station Bossonens der elektrisch betriebenen Linie Châtel-St-Denis-Palézieux dienen. Sie erhält eine Länge von 6800 m bei 60,6 ‰ Maximalgefälle; ihr Ausgangspunkt liegt in Baumaroché auf Kote 813,75 und der Endpunkt gegenüber der Station Bossonens auf 735 m. Die Baukosten sind, alles eingerechnet, zu 450 000 Fr. veranschlagt.

Im Anschluss an diese Linie beantragt der Bundesrat, den gleichen Bewerbern eine weitere Konzession zu erteilen für die ebenfalls meterspurige, jedoch ganz auf eigenem Körper zu erstellende Linie von der Haltestelle *Moilles-Saulas* der Linie Vevey-Châtel-St. Denis mit der Haltestelle *Friboges* am Einmündungspunkt der neuen Strasse Baumaroché-Tuillière-Chaudettez in die Kantonsstrasse Vevey-Palézieux. Durch diese Linie wird ermöglicht, direkte Züge Vevey-Baumaroché verkehren zu lassen. Diese Linie wird 2650 m lang und erhält Maximalsteigungen von 50 ‰; ihre Kosten werden insgesamt 220 000 Fr. betragen.

Kongress für Heizung und Lüftung in Wien. Die VI. Versammlung von Heizungs- und Lüftungsfachmännern findet unter der Bezeichnung «Kongress für Heizung und Lüftung» vom 3. bis 6. Juni 1907 in Wien statt, woran sich auf Einladung der ungarischen Fachgenossen eine Fahrt nach Budapest schliesst. An dem Kongress können sich alle diejenigen beteiligen, die durch ihre Tätigkeit als Fabrikanten oder Ingenieure der Heizungs- und Lüftungstechnik nahe stehen oder in ihrer sonstigen Wirksamkeit ein besonderes Interesse für die Förderung des Heizungs- und Lüftungswesens haben. Den Vorsitz über die vereinigten Wiener Ausschüsse hat der Baudirektor der Stadt Wien, k. k. Oberbaurat *Franz Berger*, übernommen, die Schriftführergeschäfte dieser Ausschüsse der Sekretär des Bundes österreichischer Industrieller, Herr *Rudolf Misch*. Anfragen und Anmeldungen sind an die Geschäftsstelle des Kongresses, Wien I, Seilerstätte 16, zu richten.

Zahnradbahn Veytaux-Sonchaux-Caux. An Stelle der ihnen 1904 konzessionierten Drahtseilbahn Veytaux-Sonchaux reichten die Ingenieure Gilliéron und Amrein in Vevey ein Konzessionsgesuch ein für eine auf Zahnstange elektrisch zu betreibende Bahn von der Station Veytaux der S. B. B. (383 m) nach Sonchaux (1150 m) mit Abzweigung nach Caux. Die Strecke Veytaux-Sonchaux ist, horizontal gemessen, 4150 m lang; sie erhält eine durchschnittliche Steigung von 17 bis 19 ‰. Von der Station Lisboson (840 m) soll eine Abzweigung nach Caux (1050 m) erstellt werden von 1400 m Länge mit durchschnittlicher Steigung von 15 ‰. Die Spurweite ist zu 0,80 m vorgesehen. Die Gesamtkosten der in der Neigung rund 6000 m langen Bahnanlage werden zu 1 440 000 Fr. geschätzt.

Eine Veröffentlichung über bündnerische Profanarchitektur, zunächst über das Engadinerhaus, wird von der Sektion Graubünden der schweizer. Vereinigung für Heimatschutz geplant. Der Ausschuss, der in der letzten Generalversammlung den Auftrag erhielt, das Werk vorzubereiten, herauszugeben und durch etwaige weitere Folgen zu einem erschöpfenden Sammelwerk der charakteristischen Bauweise der verschiedenen Landesteile Graubündens zu ergänzen, bestellte dazu eine besondere Kommission, bestehend aus den Herren Pfarrer Hartmann, Architekt O. Schäfer und Maler Chr. Conradin in Chur.

Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk der Stadt St. Gallen. Der Gemeinderat von St. Gallen genehmigte nach den von der Kommission des technischen Betriebs vorgelegten Entwürfen für das Jahr 1907:

1. Für das Gaswerk 89 000 Fr., hauptsächlich zur Erweiterung des Rohrnetzes.
2. Für das Wasserwerk 587 950 Fr., davon 550 650 Fr. für die zweite Druckleitung und den Rest für Rohrnetz-Erweiterungen.
3. Für das Elektrizitätswerk 360 465 Fr., hauptsächlich für die Erstellung einer neuen Dampfmaschine mit den zugehörigen Kesseln.

Die Münsterrestauration in Ulm hat auch im Laufe des Jahres 1906 wertvolle Arbeiten vollendet. Am Aeussern fanden Steinauswechslungen auf der Westseite des Turmviereckes statt, im Innern ist die Herstellung der «Bessererkapelle», die Aufstellung neuer Statuen und die Einsetzung von zwei gemalten Fenstern ausgeführt worden. Das Preisgericht zur Begutachtung der Konkurrenzpläne behufs Neugestaltung des Münsterplatzes hat erfreulicherweise die Projekte für teilweise Wiederbebauung des Platzes zur Ausführung empfohlen, während die Bürgerschaft vorerst sich dazu noch ablehnend verhält.

Das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich an der Albulä. Der Stadtrat von Zürich hat von den Arbeiten für das Albulawerk vergeben: 1. die baulichen Anlagen an die *A.-G. Froté Westermann & Co.* in Zürich; 2. acht Generator- und zwei Erregerturbinen an *Escher Wyss & Co.*

in Zürich; 3. acht Generatoren und zwei Erreger-Maschinen, acht Drehstromtransformatoren, sowie die Apparatenanlage an die *Maschinenfabrik Oerlikon, Brown Boveri & Co.* in Baden und an die *Compagnie de l'Industrie électrique et mécanique* in Genf.

Das neue Institut Carnegie in Pittsburg, eine der Hauptgründungen des bekannten amerikanischen Milliardärs, das ausser einem Museum und einer öffentlichen Bibliothek auch noch einen grossen Vortrags- und Konzertsaal enthält, geht seiner Vollendung entgegen und soll 1907 unter allgemeiner Beteiligung der internationalen Gelehrtenwelt eingeweiht werden. Das Institut beabsichtigt, dazu auf seine Kosten 70 der bekanntesten Gelehrten, Literaten, Künstler und Kritiker der alten Welt einzuladen.

Schulhausbau in Aarau. Der Gemeinderat hat für die Erbauung eines neuen Schulgebäudes mit Turnhalle für die städtische Bezirksschule, sowie den zweckentsprechenden Umbau des bestehenden Schulgebäudes für die Gemeinde- und Fortbildungsschule einen Gesamtkredit von 1 000 000 Franken bewilligt.

Schweizerische Bundesbahnen. Der Verwaltungsrat der Schweiz. Bundesbahnen genehmigte in seiner ordentlichen Sitzung vom 28./29. Dezember v. J. das vorgelegte Projekt für die Erweiterung des Bahnhofes Baden und bewilligte für die Ausführung einen Kredit von 575 000 Fr.

Elbetunnel in Hamburg. Die Bürgerschaft beschloss die Herstellung eines Tunnels unter der Elbe zwischen St. Pauli und dem Steinwärder für Lastfuhrwerke und Personenverkehr mit Aufzügen an beiden Enden. Die Kosten sind auf ungefähr 13 400 000 Fr. berechnet.

Preisausschreiben.

Seismometer für Nahbeben. Die permanente Kommission der internationalen seismologischen Assoziation hat ihr Zentralbureau in Strassburg i. E. beauftragt, ein Preisausschreiben für die Konstruktion eines Seismometers für Nahbeben zu erlassen. Der Apparat soll

1. zur Registrierung entweder der horizontalen oder der vertikalen Bewegung der Nahbeben dienen;
2. möglichst einfach sein und mindestens eine vierzig- bis fünfzigfache Vergrösserung der Bodenbewegung zeigen;
3. einen möglichst niedrigen Verkaufspreis (mit Registrierapparat etwa 300 M.) ermöglichen.

Die ausgesetzten Preise betragen 1000 M., 700 M., 500 M. und 300 M. Die Instrumente sind bis 1. September 1907 an den Vizepräsidenten der internationalen seismologischen Assoziation, Herrn Direktor Dr. J. P. van de Stok in De Bilt (Niederlande) einzusenden, damit sie anlässlich der Mitte September 1907 im Haag tagenden Generalversammlung der Assoziation ausgestellt werden können. Die Untersuchung über ihre Leistungsfähigkeit erfolgt durch das Zentralbureau in Strassburg, das auch jede nähere Auskunft erteilt. Das Urteil, das eine von der permanenten Kommission ernannte Jury von fünf Fachgelehrten fällt, wird um Ostern 1908 bekannt gegeben werden.

Literatur.

Beton-Kalender 1907. Taschenbuch für Beton- und Eisenbetonbau sowie die verwandten Fächer. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von der Zeitschrift «Beton und Eisen». II. Jahrgang. Mit über 850 in den Text eingedruckten Abbildungen und 1 Tafel. In zwei Teilen (I. Teil in Leinen gebunden, II. Teil geheftet). Berlin 1906. Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis zusammen 4 M.

Wer sich in einem Taschenbuch des Bauwesens über Eisenbeton Auskunft holen will, legt es gewöhnlich unbefriedigt aus der Hand, da diese Bauweise dort meist nicht den Raum einnimmt, der ihr im Verhältnis zu ihrer Bedeutung und Ausbreitung in der Praxis zukommen sollte. So füllt die sonst treffliche «Hütte» mit dem Eisenbeton bloss drei von ihren 2000 Seiten. Es besteht da eine Lücke, die sich mehr und mehr fühlbar macht. Der «Betonkalender» füllt diese Lücke in befriedigender Weise aus. Er gibt Auskunft über alle Gebiete des Beton- und Eisenbetonbaues. Daneben haben auch Angaben über die andern Gebiete des Bauwesens und seiner Hilfswissenschaften Platz gefunden und es befinden sich auch die dem täglichen Gebrauch des Bauingenieurs dienenden Formeln und Tabellen darin, was seine Nützlichkeit erhöht.

Gegenüber dem ersten Jahrgang hat der Inhalt manche Ergänzung erfahren. Einzelne Kapitel haben neue Bearbeiter gefunden. Die Anordnung und Verarbeitung des Stoffes ist wohl noch keine ideale, Wiederholungen sind häufig. Doch entschuldigt man dies im Hinblick auf die Schwierigkeit, die es bieten müsste, das durch so zahlreiche Mitarbeiter herbeigetragene, weitschichtige Material zu einem einheitlichen Ganzen